



Nr. 20.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigensatz 12 Pf. pro Zeile für Stadt und Umgebung; außer Stadt 15 Pf.

Dienstag, den 6. Februar 1906.

Abonnement: in d. Stadt p. Viertel. 1.10 incl. Zehrgeit. Vierteljähr. Postgebühren ohne Bestellg. 1. d. Orts- u. Nachbarn. Vierteljähr. 1.10, 1. d. Post. Vierteljähr. 1.10, Postgebühren 10 Pf.

Tagesneuigkeiten.

S.V. Calw, 4. Febr. Der gestrige Familienabend des Schwarzwaldvereins war so zahlreich besucht, daß der Saal des „Bad. Hofes“ mit den anstehenden Nebenräumen dicht besetzt war. Einen Hauptziehungspunkt bildete die Vorführung von 60 interessanten Lichtbildern aus dem südl. Schwarzwald und 50 bunten Ansichten von der Gotthardbahn. Die Panen waren mit prächtigen Musikvorträgen ausgefüllt, die in liebenswürdiger Weise von einigen Vereinsmitgliedern den dankbaren Zuhörern geboten wurden. Der Abend verlief so aufs Beste, und es wurde am Schluß in bereiten Worten dem Dank der Gäste für alles Gebotene Ausdruck gegeben und daran der Wunsch geknüpft, es möchte die heutige Veranstaltung die Anregung geben, daß das Wandern in der schönen Natur immer mehr gepflegt werde.

J. Dedensfronn, 3. Febr. Im Auftrage des landwirtschaftl. Bezirksvereins hielt am gestrigen Vortragsabend Hr. Gutspächter Bräuninger von Georgenau nachmittags 2 Uhr im Gasthof „Hirsch“ einen Vortrag über „Behandlung des Stallbäuers und Ankauf und Verwendung von Kunstdünger“, worin er aus seinem reichen Schatz theoretischer und praktischer Erfahrungen von der zahlreichen Zuhörerschaft beifällig und dankbar aufgenommene Winke und Ratsschlüsse gab. Zum Schluß forderte der Hr. Redner zu zahlreichem Besuch der landwirtschaftlichen Winterschulen seitens der Söhne unserer Landwirte auf, da zur rationellen Bewirtschaftung eines Landgutes heutzutage theoretische Kenntnisse unerlässlich seien. Für die belehrenden Ausführungen sei dem Hrn. Redner auch an dieser Stelle Dank gesagt.

Renningen, 3. Febr. Während die hiesige ca. 1200 Morgen Feld- und 380 Morgen Waldfläche umfassende Jagd seither für 1100 M.

an einen Stuttgarter Herrn verpachtet war, wurden bei der Neuversteigerung dieses Jahr nur 750 M. geboten. Da jedoch die Gemeindegemeinde unter 800 M. nicht herunter gehen will, so dürfte der Zuschlag noch nicht definitiv sein.

Neuenbürg, 3. Febr. Dem Wirt Schwiggäbele in Langenbrand ist in den Abendstunden, während er mit seiner Familie in seiner Wirtschaft beschäftigt war, ein bedeutender Geldebetrag gestohlen worden. Bei der im Laufe des Verdicts, Pfänderer Heuburger, gehaltenen Durchsuchung wurden in einem Nebengebäude versteckt gestohlene Waren, Felle von gewilderten Rehen sowie der Bohrer gefunden, mit welchem der Geldschrank des Wirts angebohrt worden ist. Der Pfänderer wurde mit seiner Mutter verhaftet. Man vermutet, daß das Paar das gestohlene Geld im Walde versteckt hat.

Stuttgart, 3. Febr. Dem Lokomotivführer Franz Josef Maier und dem Lokomotivbeizer I. Kl. Andreas Maier in Stuttgart, ist als Anerkennung für die Umsicht, welche sie bei einer in Ludwigsburg drohenden Betriebsgefahr an den Tag gelegt haben, eine außerordentliche Belohnung bewilligt worden.

Lüdingen, 3. Febr. Wegen Verdacht der Brandstiftung wurde gestern Lt. „Tab. Chronik“ der frühere Schreinermeister Gustav Schmidt und dessen Ehefrau verhaftet und ans Rgl. Amtsgericht hier eingeliefert. Er soll seine Dampfmaschine in Lüdingen, die vor. Woche niederbrannte, vorsätzlich in Brand gesteckt haben.

Bezingen, 4. Febr. Auf der Straße nach Zettendorf ereignete sich vorlechte Nacht ein Automobilunfall, der glücklicherweise noch gut abgelaufen ist. Das Automobil, in welchem sich drei Herrn aus Reutlingen befanden, prallte mit solcher Wucht an den Randstein der Straße, daß es nicht mehr fahrbar gemacht werden konnte und auf einem

aus Reutlingen beorderten Pritschenwagen zurückgeholt werden mußte. Die Insassen kamen neben kleineren Verletzungen mit dem Schrecken davon.

Lüdingen, 3. Febr. Der 9 Jahre alte Knabe des Zimmermanns Biesinger wird seit Freitag, den 26. Januar vermißt, ohne daß man bis jetzt eine Spur von ihm entdeckt hat. Der Knabe war vorher bei seinen Pflegeeltern untergebracht.

Omünd, 3. Febr. Der 60jährige Schäfer Fischer, Inhaber des hiesigen Spitals, hat sich heute nacht erschossen.

Mannheim, 1. Febr. (Holz.) Die Festigkeit am Brettermarkte des Rheins gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Dadurch, daß die Bedarfsfrage stärker wird, das Angebot aber damit nicht gleichen Schritt hält, verschärft sich das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Und die Folge dieser Erscheinung ist natürlich ein weiteres Ansteigen der Preise. Der Großhandel Süddeutschlands konnte noch selten eine so rege Nachfrage in dieser Jahreszeit feststellen, als gerade jetzt. Aber es zeigt sich, daß dem Begehr nicht in der wünschenswerten Weise immer entsprochen werden kann. Dies gilt hauptsächlich von breiten Brettern, die sich der besten Beachtung erfreuen. Die süddeutschen Produzenten von Schnittwaren haben völlig ausgeräumt mit der alten Ware, und es können gegenwärtig nur noch neue Posten gekauft werden, wofür aber sehr hohe Forderungen gestellt werden. Dem Langholzhandel bleibt infolgedessen nichts anderes übrig, als der Aufwärtsbewegung im Einkauf analog auch die Verkaufspreise zu erhöhen. Die Forderungen der Großhändler Süddeutschlands bewegen sich denn auch ununterbrochen in die Höhe. Heute werden für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschuhbretter frei Schiff mittelhessischer Schiffsstation 135—138 M. verlangt und erzielt. Aus diesen Sägen kann man

Schloß Osterno.

Roman von H. S. Merriman.

(Fortsetzung.)

„Und Sie?“ fragte der Baron.

„Sie geben meiner Phantasie zu großen Spielraum,“ antwortete Waffli. „Sie erzählen bloß Tatsachen. Haben Sie über den Mann keine direkten Fragen zu stellen?“

„Ich möchte wissen, was für Absichten er hat; denn Absichten hat er, das sieht man seinem Gesicht an. Ich möchte auch wissen, was er in seiner freien Zeit anfangt, denn in England muß er freie Zeit genug haben.“

Waffli nickte und wurde plötzlich redbereit.

„Fürst Pawel Alex.“ sagte er, „ist ein junger Mann, der seine besondere Stellung voll und schön ausnützt. Er trägt in ruhiger, beharrlicher Weise vielen Gesetzen, wodurch er die Behörden einschüchtern und in gewissem Grade lähmt. Er war in die Affaire der Armenliga tief verwickelt und ist nur mit Mühe herausgekommen. Der klügste Mann in Rußland hat ihm geholfen.“

„Karl Steinmetz?“

„Ja,“ antwortete Waffli mit seinem starren Lächeln. „Karl Steinmetz.“

„Ist das alles, was Sie mir erzählen können?“ fragte Chaugville mit einem scharfen Blick auf das Gesicht seines Gegenübers.

„Wenn ich offen sein soll,“ antwortete der Mann, der nie in seinem Leben offen gewesen war, „so ist das alles, was ich Ihnen sagen will.“

Baron Chaugville zündete sich eine Zigarette an, wobei ihn das Zündhölzchen übermäßig zu interessieren schien.

„Ich bin mit Paul befreundet,“ sagte er ruhig. „Vielleicht besuche ich ihn in Osterno.“

„Doch nicht, wenn Karl Steinmetz in der Nähe ist?“ fragte Waffli mit seinem unerschütterlichen, starren Lächeln.

„Der kluge Herr Steinmetz wird vielleicht in eine andere nützliche Sphäre versetzt werden. In sein Rad ist eine neue Speiche gekommen.“

„Ah!“

„Fürst Paul ist im Begriffe sich zu vermählen — mit der Witwe Robert Beaumonts.“

„Robert Beaumont?“ — wiederholte Waffli sinnend, und sein regelmäßig geschnittenes Gesicht hatte einen vollkommen unschuldigen Ausdruck. „Den Namen habe ich schon einmal gehört.“

Baron Chaugville lachte ruhig.

„Ich bin mit ihr sehr befreundet.“

Der angebliche Attaché der russischen Botschaft stemmte die Arme auf den Tisch und beugte sich vor, so daß sein breites, fleischiges Gesicht nur wenige Zoll von den scharfen Zügen Chaugvilles entfernt war.

„Das ist ein großer Unterschied,“ sagte er.

„Das habe ich mir gedacht,“ antwortete Chaugville, indem er den festen Blick ruhig aufhielt.

14. Kapitel.

Petersburg im Schnee ist die malerischste Stadt der Welt und sieht am besten aus, wenn ein starker Nordwind all den Schnee von der Isaakskirche herabgeblasen hat, so daß der große, goldene Dom in seiner Pracht über der weißen Stadt glänzt und funkelt.

Im Winter ist die Arma eine breite, stille Straße zwischen der Waffli-Insel und den Admiralgärten, im Winter verstummt endlich das greuliche Geräusch auf den Kieselsteinen der unebenen Straßen, an seine Stelle tritt die fröhliche Musik der Schlittengeläute, und die niederdrückende Fruchtigkeit dieses nordischen Benedigs wird kristallisiert und unschädlich.

Auf dem englischen Quai stand ein hohes, schmales Haus, das finster über den Fluß schaute. Es war ein verdächtiges Haus und wurde scharf bewacht, denn es gehörte dem Grafen Stephan Panowitsch, dem Sekretär und Organisator der Armenliga.

Obwohl das Äußere des Hauses nicht einladend aussah, war es im Innern warm und traulich. Der Duft zarter Treibhauspflanzen erfüllte die etwas entnervende Atmosphäre der Räume; die Russen lieben es, ihre Wohnzimmer mit Blümpchen und Blüten zu füllen, und in keinem Lande der Welt werden Blumen

schließen, um wieviel sich die Lage zu Gunsten der Verkäufer verändert hat. Für 10' lange, 1/2" starke Mainware wird heute frei Waggon Frankfurt a. M. erzielt per 800": für Feuerholz, 8"—12" breit, 49 1/2—51 M., für breitere Ware bis zu 53 1/2 M., für unsortierte, brennborstfreie Ware, 5"—7" breit, 44 bis 46 1/2 M., für nur 7zöllige 46—48 1/2 M., für Brennborste, 8"—12" breit 43—45 1/2 M., für 5" bis 7" breite Ware 41 1/2—43 1/2 M., für 7zöllige allein 42—44 1/2 M., für unsortierte, feuerholzfreie Ware, 8"—12" breit, 65—67 1/2 M., für breitere Ware bis 69 1/2 M. (N. Tgl.)

Berlin, 3. Febr. Reichstag. Die Beratung des Etats wird fortgesetzt beim Etat des Reichsamts des Innern, Titel Staatssekretär. Abg. Bacht (natl.) bemängelt lebhaft das langsame Fortschreiten der sozialpolitischen Gesetzgebung und stellt eine Reihe von Forderungen auf, um deren baldige Erledigung er dringend bittet. Staatssekretär Posadowsky stimmt dem Vorredner in dem Bedauern zu, daß das Bestreben von Regierung und Arbeitgebern, die Lage der Arbeiter zu verbessern, von den Arbeitern so wenig anerkannt werden. Ueber die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine werde dem Reichstage ein Gesetzentwurf zugehen, der noch in dieser Session. Ein Gesetz über die Krankenversicherung der Heimarbeiter sei in Vorbereitung und wird dem Bundesrat ebenfalls noch in dieser Session zugehen. Was den sonstigen Heimarbeiterfrage anlangt, so werde man, wo die Heimarbeiter ungewissenheit fabrikmäßigen Charakter trage, unbedingt einschreiten müssen. Ein Entwurf zur Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter und des Gesinde sei in Vorbereitung. Auch die versprochene Vereinheitlichung der drei Versicherungszweige werde demnächst zu Ende geführt werden können. Bezüglich der Witwen- und Waisenversicherung unterliege das jetzt eingegangene Material der versicherungstechnischen Prüfung. Schon jetzt stehe aber fest, daß die Kosten dieser Versicherung groß sein werden und daß daher mit großer Vorsicht vorgegangen werden müsse. Was den 10stündigen Arbeitstag für Frauen anlangt, so werden einer dahingehenden Änderung der Gewerbeordnung keine Bedenken mehr entgegen stehen, sobald die Ratifikation der Berner Konvention erfolgt sei. Zur Verhütung von Bananenfällen werde es allerdings noch der Rekrutierung technischer Aufsichtsbeamten bedürfen. Man habe sich weiter darüber beschwert, daß die Thronrede nicht gesagt habe über den Mittelstand, aber einen solchen Mittelstand gebe es gar nicht. Zum Mittelstand gehören Privatangestellte, Handwerker, kleinere und mittlere Kaufleute u. s. w., aber die Frage, wo jeder von diesen der Schul brücke, sei ganz verschieden zu beantworten, je nach dem Stande. Wegen des gekündigten Wunsches nach dem sogenannten kleinen Beschäftigungsnachweise wolle er sich erneut mit dem Handelsminister besprechen. Es sei ferner eine allgemein gültige Unterscheidung zwischen Fabrik und Handwerk gewünscht worden; hier schlage er vor, für beide Arten von Kammern eine einheitliche Instanz zu schaffen, welche im Einzelfall zu entscheiden hat, wohin ein Betrieb zu rechnen sei. Was die Sonntagsruhe anlangt, so werde erwogen, wie sich die bisher noch vorhandenen Ausnahmen in Beschränkung der Sonntagsruhe nach Möglich-

keit vermeiden lassen. In Bezug auf die Mißstände im Ausverkaufswesen wolle er gerne den dagegen vorgebrachten Vorschlägen näher treten. Gegen die Bestechung von Angestellten durch die Lieferanten sei das beste Mittel die Ehrhaftigkeit der Kaufleute selber. Ueber die Privatbeamten-Enquete werde dem Hause demnächst eine Denkschrift zugehen. Abg. Mugdan erklärt sich mit unserer Verfassungsgelehrte zufrieden und wünscht weitere Ausdehnung derselben. Nach einer weiteren Erklärung des Abg. Dowe verläßt sich das Haus auf Montag 1 Uhr.

Berlin, 3. Febr. Gestern Nachmittag besuchte der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich die Automobil-Ausstellung, die heute eröffnet wird.

Paris, 3. Febr. Aus Rom meldet das Echo de Paris: Die Unruhen anlässlich der Inventuraufnahme in den Pariser Kirchen habe im Vatikan und unter dem Aleris großes Aufsehen hervorgerufen. Eine hochgestellte Persönlichkeit erklärte, im Vatikan begreife man sehr wohl die Gefühle, von denen die französischen Bischöfe sich leiten ließen, aber der Augenblick sei schlecht gewählt, da die Inventuraufnahme den Zweck habe, die Uebernahme des Kirchengeneigens zu sichern.

London, 3. Febr. Eine aufregende Szene ereignete sich gestern Abend in einem Varietés-Club. Der Clou des Abends bildete das Erscheinen einer Tänzerin, die inmitten 14 dressierter Löwen Tänze aufführte. Als die Tänzerin eben ihren Tanz vorführte, stürzte sich einer der Löwen auf sie und schlug sie mit einer Tasse zu Boden. Dann machte sich der Löwe daran, sie zu zerfleischen. Dem hinzueilenden Löwenbändiger gelang es, die Bestie von der Tänzerin abzubringen und die schwer verletzte Tänzerin aus dem Käfig zu ziehen.

Petersburg, 3. Febr. In der Sitzung des Reichs-Oekonomie-Departementis verlangte der Wegebauinister einen Ergänzungskredit zwecks Fortsetzung des Chaussee-Baus. Der Vorsitzende Solokt fragte, wann der Chaussee-Bau begonnen habe und wieviel verausgabt worden sei. Der Minister antwortete, der Chausseebau habe unlängst begonnen und 50 000 Rubel seien verausgabt worden. Solokt verlangte nun die diesbezüglichen Akten, ans denen er feststellte, daß der Bau schon im Jahre 1881 hätte beginnen sollen und daß 1 200 000 Rubel verausgabt worden sind.

Petersburg, 4. Febr. Die Lage in den baltischen Provinzen verschlimmert sich wieder. Bei Baku kam es zwischen den Truppen und den Letten, unter denen sich auch Frauen befanden, zu einem Zusammenstoß, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gab. Auch im Kaukasus erneuern sich die Unruhen. Die Stadt Samtredi, ein wichtiger Knotenpunkt der kaukasischen Eisenbahnen, ist vollständig niedergebrannt worden. Hierdurch ist die Entsendung von Truppenverstärkungen sehr erschwert. Die Brände in Kaukasus und Umgebung dauern fort. In Tiflis und Elisabethpol erneuern sich die Razzias zwischen Muhammedanern und Tataren. Aus Baku kommen gleichfalls Meldungen über neue Unruhen.

Petersburg, 3. Febr. In Wladivostok wurde während der letzten Revolte in den Straßen

die bekannte Revolutionärin B. Wolkstein durch eine Salbe erschossen. Sie fiel zusammen mit noch 40 Personen, während 200 verwundet wurden.

Sibau, 3. Febr. In den letzten Tagen sind auf dem Gut Prekula über 20 Ketten wegen Teilnahme an den Aufständen erschossen worden. Der Agitator Strauß, ein Mitglied der Kampfsorganisation, wurde vom Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Täglich finden im hiesigen Kreis Hinrichtungen statt.

Kiew, 3. Febr. In Tschernigow haben die Verhandlungen des Militärgerichts gegen die Attentäter auf den Gouverneur Schowstow drei Tage gedauert. Die Personalien der Hauptattentäter, eines Mannes und einer Frau, konnten nicht festgestellt werden. Beide verweigerten jede Auskunft über ihre Person. Das Urteil lautete auf Todesstrafe durch den Strang für die beiden Unbekannten. Ein dritter Angeklagter wurde wegen Beihilfe zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

New York, 3. Febr. Der Kapitän, welcher zur Zeit der Katastrophe den Dampfer „General Slocum“ führte, ist wegen Fahrlässigkeit zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Dieses Urteil wurde in New York unwillig aufgenommen. Die öffentliche Meinung fordert, daß vor allen Dingen eine exemplarische Strafe gefunden werde für die Inspektoren, die den notorisch defekten Dampfer stets die Kontrolle passieren ließen, ferner für die Personen, welche dem Dampfer Schwimmgürtel lieferten, die unter sanken wie Blei, und gegen die Direktion der Gesellschaft, die diesen Dampfer laufen ließ. Beinahe hundert Leichen von Opfern der Katastrophe sind bis heute noch nicht von Freunden oder Verwandten reklamiert.

Permisches.

— Ueber „Prinzessin Alice“ und ihren Bräutigam wird aus New York berichtet: Amerikas Brautpaar, Alice Roosevelt und Mr. Longworth ist in New York angekommen, um hier noch vor der Hochzeit, die in Washington stattfindet, „einige Besorgungen“ zu machen. Natürlich ist die Neugierde der braven New Yorker in einem hohen Grade erwacht und Miß Alice muß die Konsequenzen, die eine große Popularität in Amerika mit sich bringt, mit Anstand zu ertragen suchen. Leicht wird ihr das nicht, denn wo sie sich sehen läßt, sammeln sich Haufen, die hinter ihr herziehen, ihren Wagen umringen und die Straßen verstopfen. Am anstrengendsten aber sind die Photographen, deren Knipsen die Präsidententochter auf dem Bahnhof begrüßte und sie auf allen ihren Wegen begleitet. Mr. Longworth steht auf den Photographen sehr vergnügt auf und lacht; seine Braut aber blickt etwas trauriger darin und ihre Stirn ist von leisen Wolken umhüllt. Nun ist es aber auch wirklich kein Vergnügen, das Bewußtsein zu haben, daß man in jeder Situation für die Unsterblichkeit festgehalten und in die Öffentlichkeit gebracht werden kann. Die Photographen zeigen Miß Alice, wie sie ihren Lenz einnimmt, wie sie „Shake-hands“ ausstellt, wie sie im Automobil sitzt, ja sogar, wie sie ihre Schuhbänder zumacht. Als sie am Dienstag nachmittag die fünfte Avenue mit drei Freundinnen herabging, strömte eine unabsehbare Menge von

so vergöttert, wird für Blumenkorationen so viel Geld ausgegeben wie in Rußland.

Die Gräfin Lanowitsch gehörte jener Schule an, die in den ersten Jahren des Jahrhunderts in Petersburg und Moskau existierte, jener Schule, die nicht russisch, sondern nur französisch sprach, die die Bauern auf eine Stufe mit den Tieren des Waldes stellte und offenbar erwartete, daß die Simsim bald nach ihr kommen würde.

Ihr Salon, der auf die Rewa hinausging, war für sie charakteristisch. In allen Wägen und Töpfen standen Camellen, der französische Roman herrschte unumschränkt auf allen Tischen, das Zimmer war zu heiß, die Stühle waren zu weich, die moralische Atmosphäre zu lau. Man erkannte sofort, daß es das Wohnzimmer einer trägen, selbstzufriedenen und unwissenden Frau war.

Die Gräfin selbst widersprach diesem Schluß in keiner Weise. Sie sah auf einem ganz niedrigen Fauteuil, wärmte ihre kleinen Füße an der Flamme eines großen Holzfeuers und gähnte, während sie die Seiten einer Zeitschrift umblätterte, die sie in der Hand hielt. Von Gestalt war sie nicht so dick, wie ihr breites, ziemlich stark gefärbtes Gesicht schließen ließ. Ihre Augen sahen trüb und schlief aus, kurz die Frau war ein verkörpertes Gähnen.

Endlich blickte sie auf und bemerkte, daß es hinter den Doppelfenster dunkler geworden war.

„Ach Gott, wann wird es endlich Abend werden!“ murmelte sie auf französisch vor sich hin.

Während sie noch sprach, hielt plötzlich ein Schlitten rasselnd vor dem Fenster.

Die Gräfin erhob sich rasch, trat zu dem Spiegel über dem Kamin, ordnete ihr Haar und schob ein Spieghäubchen zurecht, das schief saß, wobei sie ihr Spiegelbild mit pessimistischen Blicken betrachtete. Sie hatte ein Recht dazu, denn es war das aufgedunsene, rote Gesicht einer alten Frau, die sich allzu sehr nachgiebt.

Während sie mit diesem trostlosen Zeitvertreib beschäftigt war, öffnete sich die Tür, und eine Kammerfrau trat ein.

„Herr Steinmetz, Frau Gräfin.“

„Ach, sehe ich nicht schrecklich aus Coléline? Ich habe geschlafen.“ Coléline war eine Französin und desoh daher all den Takt ihrer Nation. „Wie können die Frau Gräfin nur so etwas fragen? Madame sehen höchstens wie fünfundsiebzig aus.“

Madame schüttelte den Kopf und glaubte es. „Herr Steinmetz legt eben im Flur ab,“ sagte Coléline, wieder der Tür zuschreitend.

„Es ist gut! Lassen Sie uns dann den Tee bringen.“ Gleich darauf trat Steinmetz mit einer übertrieben tiefen Verbeugung und einem Winkeln in den klugen Augen ein.

„Stellen Sie sich vor, lieber Steinmetz,“ rief die Gräfin lebhaft, „Katharina ist ausgegangen, an einem solchen Tage! Mon Dieu! Wie trübselig, wie grau ist alles!“

„Draußen gewiß, aber wie sieht es dagegen hier aus!“ antwortete Steinmetz, ebenfalls auf Französisch.

Die Gräfin lachte und wies auf einen Stuhl.

„Ach, Sie schmeicheln immer. Was für Neuigkeiten können Sie erzählen, böser Mensch?“

Steinmetz lächelte nachdenklich. „Ich möchte von Ihnen Neuigkeiten hören, Gräfin; Sie sind immer amüsant und immer schön,“ fügte er hinzu, und sein Mund unter dem dichten Schnurrbart blieb vollkommen beherrscht.

Die Gräfin schüttelte scherzend den Kopf, wodurch ihr Spieghäubchen sich wieder versob.

„Ich?“ — Ich weiß gar nichts Neues! Ich bin eine Nonne! Was kann man denn auch in Petersburg zu hören bekommen? In Paris ist das etwas anderes. Aber Katharina ist zu eigensinnig. Haben Sie das je bemerkt, Steinmetz? Ich meine Katharinas Eigensinn. Wenn sie etwas will, ist sie wie ein Felsen; die Sache muß geschehen und sie geschieht auch. Es giebt schon solche Menschen. Ich, mein lieber Steinmetz wünsche nur Frieden und Ruhe, gebe also nach.“

(Fortsetzung folgt.)

Neugierigen hinter ihr her. An der Ecke der hiege-
zehnten Straße mußten die vier Damen stehen
bleiben, denn der Weg war ihnen durch einen un-
durchbringlichen Wall von Photographen für Zei-
tungen versperrt, die ihre Apparate drohend gegen
sie gerichtet hielten. Während die Volksmenge einen
lebendigen Kreis bildete, der mit tausend neugierigen
Augen die Entwicklung des Vorfalls erwartete, be-
traten sich die vier Damen einen Augenblick. Dann
ging Miß Roosevelt resolut auf die Attentäter los,
die alle dem günstigen Augenblick abwarteten, um
loszuknutschen, und sagte im bittenden Ton, indem
sie mit dem Zeigefinger ihrer rechten Hand auf die
gegen sie gerichteten Objektive deutete: „Gentlemen,
tun Sie mir den Gefallen und lassen Sie uns
durch.“ Die Antwort war ein vielstimmiges Klappen
der Apparate. Dann machten die Photographen ihre
Verbeugungen, nahmen die Hüte ab und einer
sagte zur Entschuldigung: „Miß Roosevelt, ich nehme
an, daß Sie die außergewöhnlichen Umstände in
Erwägung ziehen werden.“ Dann gingen sie be-
friedigt fort, denn ihre Photographien waren
besonders „sensational“ geworden.

Litterarisches.

Württemberg: 100 Jahre Königreich.
Aus Anlaß dieses erinnerungreichen Tags sind in
der Verlagsdruckerei Hans Bleher, Stuttgart zum
Preis von 40 & 5 Ansichtskarten erschienen, wovon
4 die Regierungsjahre und Taten der Könige
Friedrich, Wilhelm I., Karl und Wilhelm II. in
Wort und Bild vorführen, während die fünfte Karte
in feiner Darstellung die Bildnisse der Königinnen
mit Lebensbeschreibung wiedergibt. Die künstlerische
Ausführung der in Ansothie auf Kunstbrustleiste
vervielfältigten Ansichtskartenreihe stammt nach den
Entwürfen des Autors Ströhmfeld von dem fein-
sinnigen Kunstmalers Karl Fuchs.

(Eingefendet.)

Zum Vogelschutz.

Die fortschreitende Abnahme unserer nüt-
lichen Vögel hat zu den mannigfachen Schutz-
bestrebungen Veranlassung gegeben. Seitens der
Gesetzgebung wird hauptsächlich der Vogelfang mit
Strafe bedroht; gegen denselben wird auch seitens
der Vogelschutzvereine vorgegangen; außerdem werden
von einer großen Zahl von Vereinen P-ämten für

Vernichtung der natürlichen Feinde der nützlichen
Vögel ausgeworfen und der Vogelfütterung im
Winter besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Alle
diese Vorkehrungen versprechen aber keinen vollen
Erfolg, wenn nicht denjenigen Vogelarten, welchen
durch die intensive Kultur in Wald und Feld die
nötige Nistgelegenheit eingeschränkt ist, vom Menschen
Hilfe in ihrer „Wohnungsnot“ geleistet wird. Zwar
lassen sich die Vogelschutzvereine auch diese Sorge
angelegen sein, allein dieselben sind durch ihre beschei-
denen finanziellen Verhältnisse hierin ziemlich enge
Grenzen gezogen. Es wäre daher sehr zu wünschen,
wenn seitens der Garten- resp. Obstbaumbesitzer so-
wie der Gemeinden und Waldbesitzer der Beschaffung
von Nistgelegenheiten namentlich für die sog. „Höhlen-
brüter“, welche für die Vertilgung schädlicher In-
sekten in erster Linie in Betracht kommen, mehr Auf-
merksamkeit geschenkt würde. Alle Mittel, welche
zur Bekämpfung der schädlichen Insekten empfohlen
werden, sind nicht nur kostspieliger, sondern verur-
sachen auch weit mehr Mühe, als das Anbringen
von Nistkästen, welche für viele Jahre ihren Zweck
erfüllen, dabei ist der Erfolg in der Insekten-
bekämpfung durch die Vögel jedenfalls ein nach-
haltiger, weil deren Tätigkeit sich zum Teil auf's
ganze Jahr erstreckt, wogegen „künstliche Mittel“
nur zu bestimmten Zeiten mit einiger Aussicht auf
Erfolg angewendet werden können. Für seine Mit-
glieder hat der landwirtschaftliche Bezirksverein im
vorigen Jahr zur Beschaffung von Nistkästen einen
Beitrag in der Höhe der Hälfte der Kosten geleistet
und dies auch in diesem Jahr wiederholt, für die
Nichtvereinsmitglieder aber bietet sich eine billige
Bezugsquelle durch den hies. Geflügelzüchter- und
Vogelschutzverein, welcher Nistkästen an jeder-
mann gegen Ertrag seiner baren Anlagen abgibt
und ist nur zu wünschen, daß von beiden Angeboten
recht fleißiger Gebrauch gemacht wird, und zwar je
bald desto besser, da es von Vorteil ist, wenn
Nistkästen schon einige Zeit vor Beginn der Brut-
zeit angebracht werden; auch bietet sich durch die
zur jetzigen Zeit vielfach vorgenommenen Arbeiten
zur Baumpflege eine günstige Gelegenheit zur An-
bringung derselben ohne besondere Mühe.

Bislang glaubt man, daß im Walde genügend
Nistgelegenheit vorhanden und dort die Aufhängung
von Nistkästen nicht erforderlich ist. Dem ist aber
nicht so und wird jedermann auf den überaus lehr-
reichen Vortrag des Oberförsters Dr. Schützinger im

landw. Wochenblatt Nr. 4 S. 75 hingewiesen, in
welchem in sehr ansprechender Weise ausgeführt ist,
wie im Revier Bolheim die Holzhauer auf Grund
einer Verpflichtung durch den Holzhaueraktord weit-
eifern die besten Nistkästen für den Wald zu liefern,
wie wichtig die Futterhäuschen und Nistkästen im
Wald sind und wie es namentlich die Weissen sind,
deren Erhaltung von größter Wichtigkeit für den
Wald, den Obstbaum, Hopfen, Roggen- und Hafer-
feld ist. Dieser Vorgang in Bolheim sollte nach-
geahmt werden, um sich zu schützen gegen die In-
sektenplagen. Es sind darin auch Winke über das
richtige Aufhängen der Kästen sowie über die Not-
wendigkeit, dieselben zum Schutz gegen Raubzeug
mit Dornenreißig zu umgeben.

Säume keiner hier seine Schuldigkeit zu tun!

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Die Vereinsmitglieder werden wiederholt
darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein zur
Anschaffung von Nistkästen 50% Beitrag gibt.
Etwasge Bestellungen wollen bei Hrn. D. Amstöpfer
Fechter hier binnen 14 Tagen gemacht werden.
Calw, 5. Februar 1906.

Der Vereinsvorstand:
Hr. Rat Doelter.

Reklameteil.

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und
Durchfall. Kinder, die
Milch allein nicht vertragen, oder an eng-
stlicher Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich,
sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl
zugesetzt wird.

Fabelhaft billig stellt sich Tee aus Mehmers
hochfeinen staubfreien Teespißen, denn ein Päckchen
à 15 & ist ausreichend für 16 Tassen. Diese
Teespißen sind durch ihre Billigkeit jedem Haushalt
zugänglich und sollen zur Hebung des Konsums des
so außerordentlich gesunden Getränks beitragen.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Stammheim.

Brennholz- u. Stangenverkauf.

Am Freitag, den 9. Februar 1906, vorm.
von 9 Uhr ab, kommen aus dem Gemeindevwald
Abt. Rehle und Bogelherd zum Verkauf:

74 Rm. buchene und 51 Rm. tannene Scheiter
und Brägel,
4 Rm. eichen Abbruch,

4065 Stück buchene und 1030 Stück tannene Wellen;

nachmittags 2 Uhr: Stangen aus Abt. Lindach und Bogelherd;

Derbstangen: I. Kl. 70 Stück, II. Kl. 97 Stück, III. 147 Stück;

Hopfenstangen über 9 m lang 115 Stück, 7-9 l. 95 Stück, 6-7 l.
15 Stück;

Reisstangen 5-7 l. 30 Stück;

darunter befinden sich schöne fichtene Derbstangen.

Zusammenkunft vor- und nachmittags beim Rathaus.

Gemeinderat.

Schöndorff.

Langholz-Verkauf.



Am Donnerstag, den 8. Febr. 1906,
nachmittags 2 Uhr, kommt auf dem Rathaus
folgendes Langholz aus dem Gemeindevwald im
Submissionsweg, größtenteils Fichten, in einem
Los zum Verkauf:

II. Klasse 10 Stück	15,68 Festmeter,
III. " 24 "	24,47 "
IV. " 178 "	72 "
V. " 13 "	6,16 "

118,31 Festmeter.

Öffnung der Offerte nachmittags 2 Uhr, wobei die Submittenten
antwohnen können.

Gemeinderat.

Agendach, O.A. Calw.

Die Gemeinde verkauft am Donnerstag,
den 8. Februar 1906, nachmittags um 1 Uhr,
auf dem Rathaus einen schweren zum Schlachten
geeigneten



Farren.

J. B.: Gemeinderat.

R. Forstamt Hirsau.

Brennholzverkauf

am Montag, den 12. Februar,
vorm. 9 Uhr, im Gasthaus z. Löwen
in Hirsau aus Staatswald Lützen-
hardt Abt. Solzleimrain, La gen-
garten: Weichholz: Rm. Buchen:
60 Scheiter, 64 Brägel, 85 Klobholz,
9 Anbruch; Nadelholz: 1 Scheiter,
12 Brägel, 74 Anbruch, 1 Anbruch-
Spätker; Reisig: 33 Löße auf Haufen
geschätzt zu 1130 Buchen, 2110 Nadel-
holzwellen und 1050 Wellen Schlag-
raum.

Forstamt Liebenzell.

Stammholzverkauf.

Am Freitag, den 9. Februar,
nachm. 4 Uhr, werden auf der Forst-
amtstanzlei aus Staatswald Börd.
Kilward (bei Unterhangstett):
92 Tannen, 16 Fichten und zwar
Normalholz: Fm. 7 II., 17 III.,
31 IV. Kl., Anschlagholz:
Fm. 6 III., 7 IV. Klasse ver-
kauft.

Gründlichen Unterricht

in Klavier, Violine und Blas-
instrumenten erteilt

G. Wohlgemuth,

städt. Musikdirektor, Liebenzell,
z. Zt. am kgl. Konservatorium für
Musik in Stuttgart.

Walter gesucht,

der als Borarbeiter das Walzen von
Wolldecken, Kirchs und Friesen gründ-
lich versteht und seine Leistungsfähigkeit
durch Zeugnisse nachweisen kann.

Off. an K. F. 6264 an Rudolf
Mosse, Köln.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Samstag, 13. ds.,
nachmittags 1 Uhr, gegen Bar-
zahlung hinter dem Rathaus:

3 Stühle, 1 Blumenkinder, 1
Umhangstisch, 1 Hängelampe,
1 Waschtisch, 2 Nachtschle,
2 Roleaux.

Die Gegenstände sind sämtlich in
sehr gutem Zustande.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.



Hartmann's Salmiakpastillen

vorzügliches, wohl-
schmeckendes Haus-
mittel bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh. Nur echt mit neben-
stehender Handmarke.

Erfülllich in Schachteln à 30 Pfg.
bei

Th. Hartmann,
Neue Apotheke.

Thomasmehl

ist eingetroffen.

E. Georgii.

Liebelberg.



Unterzeichneter hat
einen 13 Monate alten,
zuchtfähigen,
Simmentaler-

Farren,

von staatlich prämierten Eltern abstam-
mend, zu verkaufen.

Friedrich Rometsh,
Bauer.

Strenet Futter
den hungernden Vögeln.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Friedrike Schöttle, geb. Heugle,
Buchmachers Witwe,

legten Samstag Abend 8 1/2 Uhr nach schwerer Krankheit im Alter von 78 Jahren sanft verschieden ist.

Schuhmann Schöttle mit Familie.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Calw.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Schwester

Christine Pfeiffer

erfahren durften, für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, den Herren Ehrenträgern, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, sowie für die vielen Blumenspenden sagen den innigsten Dank

die trauernden Geschwister.

Schwarzwaldverein.



Hauptversammlung

Samstag, den 10. Febr., abends 8 Uhr, im Waldhorn.

Tagesordnung:

Jahresbericht, Wahlen,
Vortrag von Herrn Dr. Reigel über die Hygiene
des Wanderns.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Ausschuß.

NB. Es ist Bier im Ausschank.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.

Am Sonntag, den 11. Februar, findet die

56. Generalversammlung

im Gasthof zum „Waldhorn“ von mittags 2 Uhr an, statt.

Tagesordnung.

- 1) Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses,
- 2) Kassenbericht,
- 3) Wahl des Vorstandes,
- 4) Wahl von 6 Ausschußmitgliedern,
- 5) Anträge und Wünsche aus der Versammlung,
- 6) Bestimmung des Tages zum Besuche des Landesgewerbemuseums in Stuttgart. Anmeldungen hierzu können nur bei der Generalversammlung gemacht und Freikarten gegeben werden.

Der Ausschuß.

Tranolin

bestes Präparat zum Einfetten von
Schuhzeug, macht haltbar, wasserdicht u.
dauerhaft. Ueberall zu haben.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Ein ordentlicher

Junge,

welcher die Baderlei erlernen will,
wird nach Ludwigshafen unter günstigen
Bedingungen gesucht.

Zu erfragen bei Bader Schwarz-
maier.

Ein ordentlicher

Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen
in die Lehre

S. Schwaderer, Metzger,
Leinach.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Abolff in Calw.

Davoser Schlitten

verkauft wegen Aufgabe zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Friedrich Herzog b. Köhle.

PALMIN



Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und
Backen

Einem gut erhaltenen, vierfüßigen

Kinderschlitten

hat zu verkaufen; wer, sagt die Exped.
ds. Bl.

Ein starker

Fuhrerschlitten

ist zu verkaufen.

Bräunerei Sandt.

Baumsteden,

etwa 400 St. zu kaufen gesucht.

Anträge mit Preis an F. Retsche,
Hirsau.

Rüferlehrling

gesucht.

Einem kräftigen Jungen nimmt un-
entgeltlich in die Lehre

Fr. Schäd, Rüfermeister.

Calw.

Lauffrau oder Mädchen

für einige Stunden nachmittags gesucht.
Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Althengstett.

Einem Jungen

nimmt in die Lehre ohne Lehrgeld

Straße, Schneidermeister.

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes
Mittel zur Erhal-
tung des Leders.
Man hüte sich vor
Nachahmungen
mit ähnlichen
Namen und kaufe
nur Büchsen mit
dieser Schußmarke, welche A.
20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Erh. Kern.
J. C. Mayer's Nachf.
G. Pfeiffer.
L. Schlottnerbeck.
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel.

Althengstett: Chr. Straile.
Althurg: M. Rexer.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
H. Wirth.

Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Mötlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Ostelsheim: C. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Poussin

Wirksamstes Mittel gegen

Kopf-Läuse!

50 Pfg. Flasche 50 Pfg.

Alleinverkauf: Erh. Kern,
Marktplatz, Calw.

Delikat

schmeckt der Kaffee
unter Zusatz von



Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee

Frisch zu haben in Calw bei:

R. Dalkolmo.
Marie Karch Wwe.
Amalie Feldweg.
Karl Schlaich.
Abr. Talmon.
K. Otto Vinçon.

KESSLER SECT

FEINSTE MARKE.

G. KESSLER & Co.
Kgl. Württ. Hofl.
ESSLINGEN.

Gegründet 1826.
24 erste
Auszeichnungen.

Aelteste deutsche

Sektcellerei.

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann } Calw.
Th. Wieland, Alte Apotheke
C. F. Grünemayr jr., Dekantations-
Louis Scharpf } Liebenzell.
Apotheker C. Mohl

Fruchtpreise:

Calw, 3. Februar 1906.

Kernen . . .	—	—	—	—
Gerste . . .	—	—	—	—
Dinkel . . .	6 70	6 70	6 70	6 70
Gaber . . .	7 80	7 78	7 70	7 70